

Weltnaturgipfel in Kanada geht auf Zielgerade

Per Videoschleife plädiert Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping für besseren Artenschutz in der Welt.

MONTREAL/PEKING. Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping hat zum Konsens für einen besseren Artenschutz in der Welt aufgerufen. In einer Rede per Videoschleife auf dem Weltnaturgipfel im kanadischen Montreal sagte Xi Jinping am Freitag, ein gesundes Ökosystem sei unverzichtbar für das Wohlergehen der Zivilisation. „Wir müssen einen globalen Konsens über den Schutz der Biodiversität aufbauen“, sagte Xi Jinping. Es müsse gemeinsam für den Abschluss eines Abkommens gearbeitet werden.

Die Ambitionen müssten in Taten umgewandelt werden. Auch müssten die Entwicklungsländer beim Aufbau ihrer Fähigkeiten zum Artenschutz unterstützt werden. Die Bemühungen zur Bewältigung des Klimawandels und des Artensterbens und andere globale Herausforderungen sollten koordiniert werden. Eine gerechte globale Ordnung zum Artenschutz müsse aufrechterhalten werden, sagt Xi Jinping.

Die Verhandlungen beim Weltnaturgipfel in Kanada gehen auf die Zielgerade. Ein Großteil der Teilnehmerstaaten ist bei dem Treffen in Montreal, das bis Montag dauern soll, nun auf Ministerebene vertreten. Aus Deutschland reiste Umweltministerin Steffi Lemke (Grüne) an. In den Texten für ein mögliches Abkommen sind viele Punkte noch als ungeklärt eingeklammert. Aus der deutschen Delegation hieß es aber: „Wir sind optimistisch, dass die Weltgemeinschaft sich in Montreal einigen wird, den Trend des Verlustes an biologischer Vielfalt aufzuhalten und umzukehren.“

Von dem Gipfel erhoffen sich Organisatoren, Wissenschaftler und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen ein globales Abkommen für den Artenschutz – ähnlich dem Pariser Klimaschutz-Abkommen. Eines der Hauptziele ist, mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresflächen bis 2030 unter Schutz zu stellen. Es gibt jedoch Zweifel, ob ein solches Abkommen gelingt – vor allem wegen Differenzen bei der Finanzierung. Aus Protest verließ eine Gruppe von Entwicklungs- und Schwellenländern, angeführt von Brasilien, die Verhandlungen zeitweise sogar.

UN-Generalsekretär António Guterres hatte zum Start zu einem „Friedensschluss mit der Natur“ aufgerufen. Ursprünglich hätte der 15. Weltnaturgipfel – der auch unter dem Kürzel COP15 läuft – 2020 in China stattfinden sollen. Er wurde dann aber wegen der Corona-Pandemie verschoben und aufgeteilt.